Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 24

Artikel: Von der voraussetzungslosen Wissenschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10. Alte und Neue Welt. Berlag von Benziger & Co. Ginsiebeln

24 Beite à 45 Rp.

Inhalt des 8. Heftes: Eine Dorffönigin, Roman von Dorothea Gerard. Ein Wiedersehen, Stizze von G. M. Koloff. — Die Stistsdame, historischer Roman von A. Theuriet. — Ueber Begriff und Bedeutung der Renaissance von Dr. P. Albert Kuhn. — Die Landwirtschaft in Transvaal von W. Peltscheff u. a.

Von der voraussetzungslosen Wissenschaft

wiederhallte die große politische Presse in den letzten Zeiten, so daß es am Plate ist, wenn auch unser Vereinsorgan, weil es sich dabei um die "Wissenschaft" handelt, hievon Notiz nimmt. Wie die werten Leser schon werden ersahren haben, hat der Verliner Prosessor Mommsen aus Anlaß der Verusung des katholischen Geschick tsprosessors Dr. Spahn gegen das Vorgehen des Kaisers Verwahrung eingelegt, intem Mommsen in den "Münchener N. Nachricheen" schrieb: "Uneer Lebensnerv ist die voraussetzungslose Forschung, diesenige Forschung, die nicht das sindet, was sie nach Zweckerwägungen und Nücksichtsnahmen sinden soll und sinden mödte, was andern außerhalb der Wissenschaft liegenden praktischen Zielen dient, sondern was logisch und historisch dem gewissenhaften Forscher als das Richtige erscheint, in ein Wort zusammengefaßt: "Die Wahrhaftigseit."

In einem spätern Briefe schwächte dann das "Nordlicht" von Berlin die Schärse seiner ersten Aussührungen ab, indem dasselbe betonte, man lehne sich nur auf gegen die "rohe Verkörperung der wissenschaftlichen Parität, indem man einen Professor anstellt für protestantische und einen andern für katholische Gesichichte oder Philosophie oder Sozialwissenschaft. Diese wenigen auszüglichen

Sate mogen für die Darstellung des Tatsachlichen begnügen.

Voraussetzungslos soll also die wissenschaftliche Forschung sein? Wir müssen und fragen, ob sie es in der Tat ist und ob sie es überhaupt sein kann. Prosessoren von bestem Klange wie Hertling und Grauert in Nünchen, Willmann in Prag und Mayer in Würzburg haben beiden Fragen ihre Zustimmung verssagt. Wenn der Forscher nichts voraussetzen darf, dann darf er bezüglich seines Forschungsgebietes keine Ueberzeugung mitbringen, er muß auf diesem Gebiete der reinste Nihilist sein. Der Philosoph und Theolog müßten zum mindesten Ungläubige, der Forscher der vaterländischen Geschichte jeden Patriotismus bar sein. "Dem voraussetzungslosen Forscher hat nichts als seststeben, außer was bewiesen ist." Aber, was ist denn bewiesen?

Wenn man nur das als bewiesen annehmen müßte, was alle Gelehrten als bewiesen gelten lassen, so hätte man sehr wenig, was als sicher Wahrheit betrachtet werben könnte. Dubois-Reymond antwortete auf die sieben Welträtsel:

"Wir miffen nicht und werden es nicht miffen."

Niemand das Dasein Gottes vorausseten, Gott müßte warten, dis er erforscht, entdeckt und bewiesen würde. Würde er nicht ersorscht, und bewiesen, dann existierte er nicht, oder sein Dasein wäre sicherlich ung gewiß. Wie viele der modernen Prosessoren leugnen das Dasein eines göttlichen Schöpfers? Für diese ist es wenigstens noch nicht bewiesen und wenn nur das sicher gelteu würde, was alle Gelehrten esnstimmig als bewiesen annehmen, dann wäre es mit dem Glauben an Gott vornei. Nichts ständ: mehr sest, als die Autorität des "vorzaussetzungslosen" Prosessoren und Forscher seine Schranken bätte," so sagen wir mit einem hervorragendem deutschen Centrumsorgan, dem wir diese Ausssührungen zum Teil entnehmen, "ja wenn er an keine Schranken, an keine Voraussetzungen gebunden wäre, bann wäre das Wort von der Voraussetzungslosigkeit keine Phrase. Aber es ist keine Phrase, um die Unduldsamkeit der modernen unchristzlichen Prosessoren zu bemänteln."